

# Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

36. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 6. September 1836.

---

---

## I.

### Christian Thomasius und die Entstehung der Universität Halle.

Von dem Regierungsrath G. W. v. Raumer.

(V e s t l u s s.)

---

Ich hatte regelmäßig täglich fünf Stunden bei Thomasius oder wenigstens vier, die ganzen zwei Jahre lang, die ich in Halle zubachte, und um nichts in der Welt hätte ich eine versäumt. Er hatte mir gerathen, zu den Institutionen Fuchs's Noten zu lesen, der schon ehe ich sie gelesen hatte mein Patron und der meines Onkels war\*), und einige andere kurze, aber deutliche und bequeme Autoren zu seinen andern Vorlesungen. Zu Leibesübungen blieb mir nicht viel Zeit, außer daß ich 2 Stunden wöchentlich bei meinem alten Bekannten, dem Tanzlehrer, nahm, der von Dessau nach Halle gekommen war, und 4 Stunden verwandte ich zum Ballspiel, endlich eine Stunde trieb ich, mehr zur Erholung als zum Studium, die italienische Sprache bei einem armen Teufel, von dem ich aber doch die Regel annahm, die ich nachher stets befolgt habe, daß man in vorgerückten Jahren, um eine Sprache zu lernen, sich nicht bei der Grammatik, Dialogen und dergleichen aufhalten dürfe, sondern gleich mit der Erklärung eines  
schwe-

\*) Fuchs, bekanntlich Minister in Berlin.



schweren Schriftstellers beginnen müsse. Wir nahmen daher den Pastor hido vor und gingen jede Scene genau durch, erläuterten alles in Prosa, und so lernte ich auf die leichteste Art Redensarten und Grammatik.

Nachdem also ein halbes Jahr verbracht war, wählte Thomasius zur Erläuterung in unserm Privatissimum aus der Rechtswissenschaft die 4 Bücher von Radulii Institutiones juris. Die Neugier trieb mich aber auch Struyck den Vater zu hören und zwar über sein Compendium juris feudalis. Oeffentlich las Thomasius auch über den Mozambanus \*) und über die Kirchengeschichte, nachdem er vorher Pufendorf de habitu religionis ad vitam civilem erläutert. Das Collegium zum Mozambanus enthielt zugleich eine deutsche Geschichte; denn Thomasius war der Meinung, daß man nichts in der Rechtswissenschaft mit Nutzen und Gründlichkeit lernen könne ohne vorgängige Kenntniß der Rechtsgeschichte, weshalb er nach Radulii Anleitung auch in seinem Privatissimum über das römische Recht stets eine kurze Rechtsgeschichte vorausschickte, und eben so hielt er es beim Kirchenrecht, Lehnrecht und allen andern Zweigen der Rechtswissenschaft, und so wie wir von einem zum andern vorschritten, rief er mir auch eine häusliche Lectüre dazu an, z. B. zum römischen Recht Struvii Syntagma, zum Lehnrecht Ejard. Syntagm. feudale, zum Kirchenrecht Brunne- mann, zum Staatsrecht den Lymnâus, und ich befolgte dies treulich, wie ich ihn dann auch öfters ohne Umstände seiner Erlaubniß gemäß besuchte, wenn ich etwas nicht recht verstehn konnte. Da er sehr gewandt und dabei angenehm im Umgange war, miscendo semper utile dulci, so übte er uns längere Zeit in der Praxis oder, wie wir es nannten, in der Kunst: sich selbst und andere Leute wohl zu kennen, ja er verpflichtete uns in seinem Privatissimum, daß jeder schriftlich sein eignes Temperamentum morale aufsetze und ihm über-

\*) Das berühmte Buch de statu imp. Germ.



übergebe, dann das der andern Theilnehmer, der Gouverneure der Herren von Kniphausen, ja sogar des Thomasius selbst. So machte man sich wechselseitig erdrthig und lachen. Dann gab er uns Aufgaben solcher Temperamente aus der heiligen und Profangeschichte, z. B. mußte ich König Davids und Kaiser Karls des fünften Temperamente mit Entscheidungsgründen ausarbeiten. Ich that aber noch mehr, indem ich freiwillig und aus eigener Bewegung seine ganze Lehre von den drei Hauptleidenschaften, der vernünftigen Liebe und dem Centrum quietis in eine mathematische Kreisfigur brachte und auf Velinpapier fein ausmalte \*) und eine Erläuterung hinzufügte im Sinne unsers Lehrers, von der Verbindung und Zusammensetzung der Leidenschaften. Hierdurch erwarb ich mir sehr seine Gunst, und dieser Kreis, der den Thomasius sehr vergnügte und den er hier und da ein wenig verbessert hat, hängt noch in meinem Studirzimmer, wo ich ihn oft betrachte\*\*), weil ich das goldne: nosce te ipsum gern im Sinne behalte. Ich glaube, wenn ich damals auf den Gedanken gekommen wäre, diesen Passions-Cirkel drucken zu lassen und ihn unter Thomasius Leitung zu vertheidigen, daß ich mir damit einen literarischen Ruf erworben hätte und so lange darin verewigt gewesen wäre, als Thomasius Schriften überhaupt an der Tagesordnung sein werden. Ich weiß nicht, wie mir dies damals entgangen ist, denn Thomasius würde den Plan sehr unterstützt und ich würde für eine Art von Phönix in der Literatur gegolten haben.

Während meines Aufenthalte in Halle besuchte ich viel die Predigten der französischen Réfugiés, und mit dem jungen Baron Kniphausen las ich das Abregé von Mezerai \*\*\*), und zuletzt hörte ich

\*) Eine Art von Windrose, wie man wohl die Uebergänge der Farben darstellt.

\*\*) Es ist dies 1718 geschrieben.

\*\*\*) Zur französischen Geschichte.



noch bei Thomasius über die Magdeburgische Prozeßordnung, wo er uns die Kniffe der Richter und Advokaten zeigte. Im Allgemeinen wendete ich meine Zeit die zwei Jahre über gut an, (wiewohl ich öfters mit Kniphauseus auf die Hasenjagd ging), bis Thomasius selbst mir rieth, die Universität zu verlassen, und ich beschloß mich in Berlin nach einer Anstellung umzusehen. —

---

 II.

### Die Bearbeitung des Horns.

---

Von den Vortheilen der Benutzung der sogenannten Abfälle der Materialien giebt die Bearbeitung des Horns ein treffendes Beispiel. Das Horn besteht aus 2 Theilen, einem äußern harten Ueberzuge und einer inneren weicheren Masse, die fast zwischen verhärtetem Horn und Knochen in der Mitte steht. Die erste Operation, die mit diesen Hörnern vorgenommen wird, ist, daß man beide Theile durch einen Schlag gegen einen Holzblock von einander trennt, worauf dann die hornartige Rinde mit einer Gestellsäge in 3 Theile zerschnitten wird. Aus dem untersten, der Wurzel des Horns zunächst liegenden Stücke werden nach mehreren vorläufigen Prozessen Kämme gefertigt. Der mittlere Theil wird durch Hitze erweicht, mit Del durchsichtig gemacht und dient in dünnen Platten als Ersatz für Glas in gemeinen Laternen. Die Spitze wird zu Messer- und Peitschengriffen und dergl. verarbeitet. Das Innere oder der Kern des Horns wird in Massen gekocht und das so gewonnene Fett an die Seifensieder verkauft. Die übrig bleibende Flüssigkeit nehmen als Leim die Tuschappretirer, und der unaufslöbliche Rest geht zu den Landwirthen als Dünger der Felder. Dasselbe





selbe geschieht mit den Abfällen beim Kammmachen. Die Abschabtel des Laternenmachers sind sehr dünn und dienen zu Figuren als Spielwerk, die sich in der Hand von selbst krümmen und zusammen rollen.

---

 III.

 A n e k d o t e n.
 

---

1. Bekannt ist es, daß man aus Bescheidenheit von sich selbst wohl sagt: „meine Wenigkeit.“ — Den Ausdruck hatte sich auch ein sogenannter Hochzeitbitter gemerkt. Als er nun einmal eine Anzahl Gäste im Auftrage eingeladen hatte und ihre Zahl mit dem, der den Schmaus veranstalten wollte, zusammenrechnete, fehlte an der Zahl immer noch eine Person. Man wußte lange nicht, wer da noch vermist werde, bis endlich der kluge Hochzeitbitter bemerkte: „Ihre Wenigkeit fehlt noch, Sie haben sich ja nicht mitgezählt.“

2. Eben so bekannt ist, daß man andere Leute oft nach ihren „werthesten Namen“ fragt. Das hatte auch ein schlichter Mann gehört, der vor Kurzem in einem Wirthshause bei Halle den Wirth in allem Ernste also anredete: „Meinen werthesten Namen kennen Sie nicht, aber ich bin der“ —

3. „Unter uns gesagt“ spricht man wohl oft unter einander ganz vertraulicher Weise. So sprachen einmal nur zwei Personen mit einander und die eine erzählte der andern vieles vertraulich; aber „unter uns gesagt“ schien dem Erzähler doch gar zu gemein, darum sagte er zu seinem Freunde: „unter Ihnen gesagt.“

---

 Chronik



---

## Chronik der Stadt Halle.

---

### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. September 1836.

Weizen	1	Zhlr.	17	Egr.	6	Pf.	bis	1	Zhlr.	21	Egr.	—	Pf.
Roggen	1	„	1	„	3	„	—	1	„	3	„	9	„
Gerste	—	„	20	„	9	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	21	„	3	„	—	—	„	22	„	6	„

---

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstemann.

---

## Bekanntmachungen.

---

### Nothwendiger Verkauf.

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 345 in der großen Brauhausgasse zu Halle belegene, der Wittwe Henriette Dorothee Braconier geborne Förster gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 469 Thlr. 11 Egr. 8 Pf. Courant, soll am 17. December c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Realgläubiger, namentlich:

- 1) Franz Christian Gottfried Braconier, geboren den 25. März 1751,
- 2) Johann Jacob Braconier, geboren den 23. Mai 1779,
- 3) Johanne Marie Braconier, geboren den 17. November 1782,

so wie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierzu öffentlich vorgeladen.

---



**Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Landgericht zu Halle.

Das sub Nr. 938 am Markte hieselbst belegene, zur Concursmasse des Kaufmanns Julius Zeiz gehörige Wohnhaus nebst Zubehör, nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 3836 Thlr. 20 Sgr., soll

am 15. December dieses Jahres

Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Kommenden Donnerstag als den 8. September sollen in dem in der großen Klausstraße sub Nr. 873 belegenen, sonst Prasserschen, jetzt Kaufmann Ottoschen Hause, 1 Fortepiano, Sophas, Tische, Stühle, Secretairs und Kommoden, Bettstellen, Pulte, Kleiderschränke, allerhand Hausgeräthe, eine Marktbude, eine alte Tabaksbank, eine kleine Abziehblase nebst Kühlrohr und Helm, eine Parthie Landwein in Flaschen, mehrere Farbe, und Materialwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

G. Wächter.

Im Hause Nr. 257 auf dem kleinen Sandberge allhier ist Veränderungshalber 1 Logis, bestehend aus 2 heizbaren Stuben mit Kammern nebst Küche, Keller, Feuerungsgelaß, Mitgebrauch des Bodens und des Waschauses, von Michaelis d. J. ab billig zu vermietthen und ist das Nähere im Hause selbst 1 Treppe hoch zu erfragen.

Ein trockner Keller, für einen Obstler passend, kann auf beliebige Zeit abgelassen werden. Das Nähere erfährt man in der Holzmüller'schen Handlung neben der Rathswaage.

Wir benachrichtigen hierdurch das Publikum, daß wir das Tausend Ziegel vollständig in Kalk decken für

18 Sgr.

Ganser und Ruh sam,

Ziegeldeckermeister.



Der Optikus und Mechanikus Meyer,  
große Steinstraße nahe bei der neuen Promenade, em-  
pfehle sich mit allen Arten guter Brillen und Lorgnetten,  
und guten Reibzeugen im Einzelnen und Ganzen zu den  
möglichst billigen Preisen.

Sehr gute Kocherbsen sind wieder zu haben in  
Scheffeln, Vierteln und Mezen bei dem

Ökonom Richter.

Rannische Straße Nr. 497.

Halle, den 1. September 1836.

Eine Parthie leere Selterflaschen stehen zum Ver-  
kauf bei J. A. Pernice.

Es sucht einen wohlgezogenen jungen Mann als  
Lehrling der Uhrmacher W. Keisel.

Schmeerstraße Nr. 703.

Einen Lehrling sucht der Drechslermeister Wilke  
an der Glauchaischen Kirche Nr. 2006.

Ein Schuhmacherlehrling aus der Stadt oder vom  
Lande wird gesucht große Ulrichsstraße Nr. 11.

Dienstags und Freitags ist Fuhrgelegenheit nach  
Leipzig. Wittwe Troitsch.

Rutschgasse Nr. 441.

Bei Liebrecht ist jede Woche drei Mal Gelegen-  
heit nach Leipzig.

Sonnabend den 10. September ist Reisegelegen-  
heit nach Berlin bei Kröning in der Schmeerstraße  
Nr. 710.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach  
Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.  
Schulze und Drechsler.

Es sind 5 Stück Notenbücher vom Hamsterthor über  
den alten Markt am Sonntag Abend verloren, der Wie-  
derbringer erhält eine dem Werthe angemessene Belohnung  
beim Schuhmacher Kabe, alter Markt Nr. 493.